

Leistungskonzept Mathematik

Stellenwert des Faches am Schulstandort

Das Fach Mathematik wird als Hauptfach im normalen Umfang unterrichtet. "Gemäß dem Bildungsauftrag der Primarstufe leistet das Fach Mathematik einen Beitrag dazu, den Schülerinnen und Schülern elementare Fähigkeiten, Kenntnisse, Fertigkeiten und Werthaltungen zu vermitteln und damit eine Grundlage für die weitere Schullaufbahn zu legen." (Lehrplan für die Primarstufe in Nordrhein-Westfalen 2021, Fach Mathematik, S.74)

Aufgaben und Ziele des Faches

Das Mathematiklernen wird als konstruktiver, entdeckender Prozess verstanden.

Im Unterricht werden ergiebige Aufgabenstellungen auf unterschiedlichen Niveaus eingesetzt. Fehler gehören zum Lernprozess und geben wichtige Einsichten in die Denkweisen der Schülerinnen und Schüler.

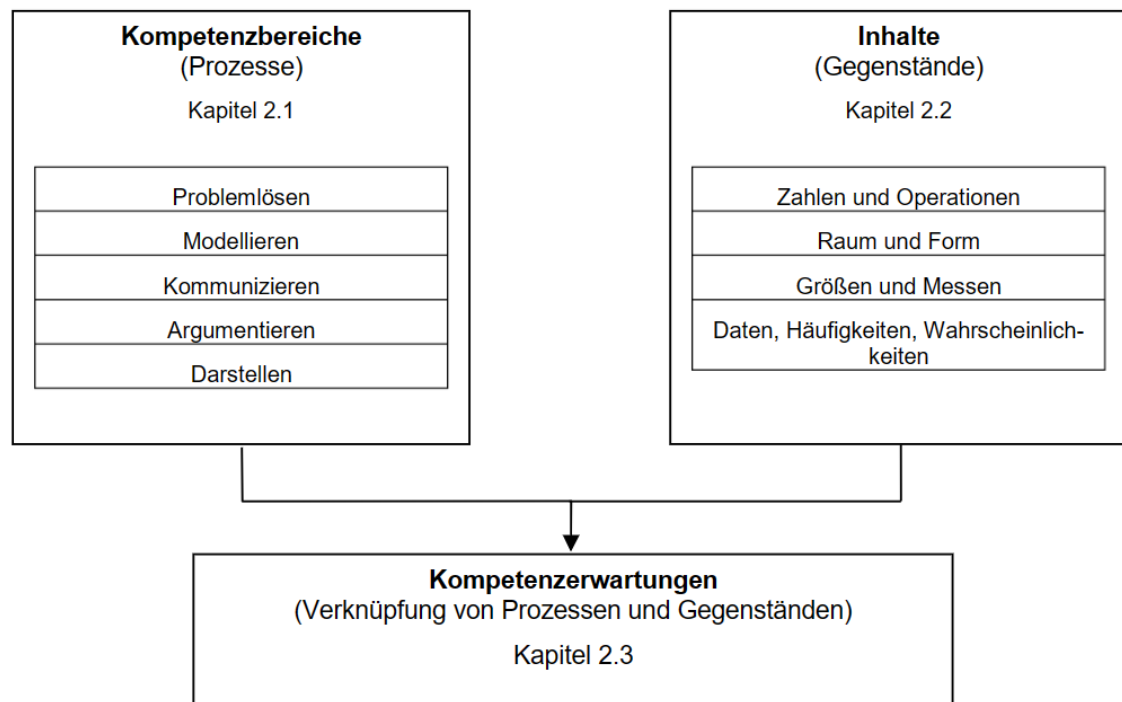
Im Mathematikunterricht werden die mathematischen Erfahrungen, Fähigkeiten und Interessen der Kinder aufgegriffen, vertieft und erweitert.

(vgl. Lehrplan für die Primarstufe in Nordrhein-Westfalen 2021, Fach Mathematik, S.73 f.)

Bezug zum Lehrplan (Kompetenzbereiche/Schwerpunkte)

Die Kompetenzerwartungen für den Mathematikunterricht in der Grundschule ergeben sich aus den Kompetenzbereichen (Prozesse) und den Inhalten (Gegenstände). Wir verstehen Prozesse und Inhalte als miteinander verbundene Bereiche, die im Unterricht ineinandergreifen müssen, um den Schüler*innen den Kompetenzerwerb zu ermöglichen. Durch die Auseinandersetzung mit den konkreten Inhalten können die prozessbezogenen Kompetenzen entfaltet werden.

Auf inhaltlicher Ebene beschäftigen sich die Schüler*innen in allen Klassenstufen mit den Bereichen "Zahlen und Operationen", "Raum und Form", "Größen und Messen" und "Daten, Häufigkeiten, Wahrscheinlichkeiten". Neben den inhaltsbezogenen Kompetenzen ist der Erwerb von prozessbezogenen Kompetenzen von besonderer Bedeutung, da diese entscheidend zu einer verständnisorientierten mathematischen Grundbildung beitragen und "für eine erfolgreiche Nutzung und Aneignung von Mathematik von zentraler Bedeutung" (KMK 2005, S. 7) sind. Zu den Kompetenzbereichen zählen "Problemlösen", "Modellieren", "Kommunizieren", "Argumentieren" und "Darstellen".



Form, Anzahl und Umfang der Lernzielkontrollen

Klasse: 1

Anzahl: mindestens 2 pro Halbjahr

Form: Aufgaben aus allen Anforderungsbereichen, punktuelle Überprüfung des Stands der Kompetenzentwicklung

LZK aus dem Lehrwerk Denken und Rechnen (AB 1: ca. 50-60 %, AB 2: ca. 40 %, AB 3: ca. 10%)

Umfang: 20-30 Minuten

Klasse: 2

Anzahl: mindestens 2 pro Halbjahr

Form: Aufgaben aus allen Anforderungsbereichen, punktuelle Überprüfung des Stands der Kompetenzentwicklung

LZK aus dem Lehrwerk Denken und Rechnen (AB 1: ca. 50 %, AB 2: ca. 40 %, AB 3: ca. 10%)

Umfang: 30 Minuten

Klasse: 3

Anzahl: mindestens 2 pro Halbjahr

Form: Thematischer Abschluss einer Unterrichtsreihe, Aufgaben aus allen Anforderungsbereichen, Aktivieren aller im Unterricht erworbenen Kompetenzen und Arbeitsweisen

LZK aus dem Lehrwerk Denken und Rechnen (AB 1: ca. 50 %, AB 2: ca. 40 %, AB 3: ca. 10%)

Umfang: 45 Minuten

Klasse: 4

Anzahl: mindestens 2 pro Halbjahr

Form: Thematischer Abschluss einer Unterrichtsreihe, Aufgaben aus allen Anforderungsbereichen, Aktivieren aller im Unterricht erworbenen Kompetenzen und Arbeitsweisen

LZK aus dem Lehrwerk Denken und Rechnen (AB 1: ca. 50 %, AB 2: ca. 40 %, AB 3: ca. 10%)

Umfang: 45 Minuten

In die Leistungsbewertung fließt nicht nur das Endprodukt ein, sondern auch die Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft und Kompetenzzuwachs des Kindes. Beobachtungen im Unterricht, Austausch mit anderen Lehrkräften schriftliche und mündliche Arbeitsergebnisse und schriftliche Leistungsüberprüfungen (LZK) bilden die Grundlage für eine begründete Leistungsbewertung. Zudem werden in allen Klassenstufen auch die sonstigen schriftlichen (Trainingsmappen, Knobelaufgaben, Heft-/ Mappenführung) und mündlichen (Beiträge in kooperativen und individuellen Arbeitsphasen oder im Plenum, Lerngespräche, Präsentationen) Leistungen mit in die Bewertung einbezogen.

Pro Halbjahr werden mindestens zwei LZK geschrieben. Inhaltlich werden die Themenbereiche in den Stufenkonferenzen abgesprochen, wobei Abweichungen aufgrund von Klassenkonstellationen und behandelten Themen möglich sind. Jede LZK setzt sich aus mehreren Teilbereichen zusammen, deren Verhältnis an der Gesamtarbeit folgendermaßen ausfällt. ca. 50 -60 % reine Reproduktion ca. 30 -40% Anwendung in ähnlichen Aufgabenformaten ca. 10 -20 % Kreatives Knobeln und Übertragen auf neue Zusammenhänge.

Diagnostik

Am Schulanfang führen wir eine Eingangsdiagnose zur Überprüfung des Vorwissens der Schülerinnen und Schüler durch.

Ab der zweiten Klasse nutzen wir die Onlinediagnose vom Westermann-Verlag. Jedes Kind bearbeitet mehrmals pro Schuljahr online verschiedene Aufgaben und bekommt anschließend eine individuelle Fördermappe.

Differenzierungsangebote

Im Unterricht differenzieren wir hinsichtlich:

- Schwierigkeitsgrad (nach freier Niveaustufenwahl, von "Leicht-bis-schwer")
- Umfang (Zuordnung oder Wahl)
- Hilfsmittel (Tipps, Anschauungsmaterial, ...)
- Zeit

Bei LZK ggf. Differenzierung hinsichtlich des Lerntempos (Zeitüberschreitung bei der LZK --> nach einem zusätzlichen Zusatzguthaben von 50% der angesetzten Zeit --> Abgabe der LZK, Vermerk über zusätzliche Zeit auf der LZK notieren)

Gewichtung der Teilbereiche für die Zeugnisnote ab Klasse 2

Schriftliche Arbeiten: 2/3

Sonstige Leistungen im Unterricht (mündliche, schriftliche und praktische Leistungen): 1/3

Bei den sonstigen Leistungen werden Qualität, Quantität und Kontinuität der Beiträge berücksichtigt.